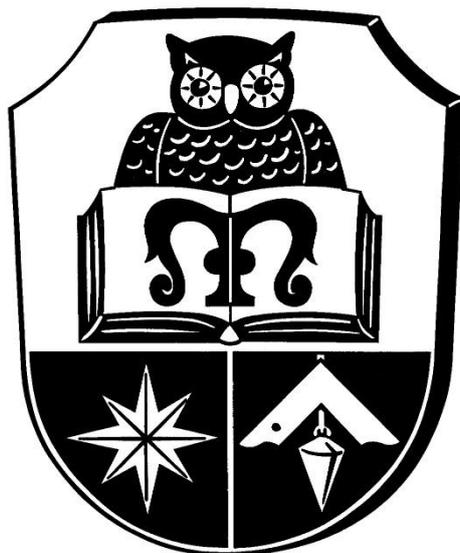


Abendschulen Marburg

Schulprogramm

Stand: WiSe 2018/19

nachtaktiv



**ABENDSCHULEN
MARBURG**

Stand: Wintersemester 2019/20

verabschiedet von der Schulkonferenz am 26.11.2019

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

2 Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“

- 2.1 Auszug aus dem HRS
- 2.2 Schülerschaft und Schulumfeld
- 2.3 Begründung der Arbeitsvorhaben
 - 2.3.1 Wandel in der Studierendenschaft
 - 2.3.2 Durchlässigkeit zwischen den Schulformen
 - 2.3.3 Wandel der Ausgestaltung des AGYM
 - 2.3.4 Inklusion
 - 2.3.5 Senkung der Abbrecherquote
- 2.4 Arbeitsvorhaben
 - 2.4.1 IT-Koordination
 - 2.4.2 Sozialpädagogisches Handeln

3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

- 3.1 Auszug aus dem HRS
- 3.2 Arbeitsvorhaben
 - 3.2.1 AV: Leitungsteam (LT)
 - 3.2.2 AV: Schullaufbahnberatung

4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

- 4.1 Auszug aus dem HRS
- 4.2 Arbeitsvorhaben
 - 4.2.1 AV: Pädagogische Tage
 - 4.2.2 AV: Fortbildungen

5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

- 5.1 Auszug aus dem HRS
- 5.2 Arbeitsvorhaben
 - 5.2.1 AV: Aufgaben der Tutor*innen
 - 5.2.2 AV: AG Feierlichkeiten und Schulband
 - 5.2.3 AV: Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)
 - 5.2.4 AV: Förderverein
 - 5.2.5 AV: Unterstützung von außen

6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

- 6.1 Auszug aus dem HRS
- 6.2 Arbeitsvorhaben
 - 6.2.1 AV: Kennenlertage und Methodenwoche in den Anfangsklassen
 - 6.2.2 AV: Individuelle Lernstandsberatung
 - 6.2.3 AV: Medienkonzept (digitale Medien)
 - 6.2.4 AV: Außerschulische Lernkontakte und -orte
 - 6.2.5 AV AH: Differenzierter Englischunterricht

6.2.6 AV AR: Bewerbungstraining

6.2.7 AV AR: NAWI-Projekt

6.2.8 AV AGYM: Fächerübergreifende Lernangebote

7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen“

7.1 Auszug aus dem HRS

8 Abkürzungen

1 Einleitung

Laut Hessischem Referenzrahmen für Schulqualität (HRS) gestaltet die Schule mit Hilfe des Schulprogramms „den Rahmen, in dem sie ihre pädagogische Verantwortung für die eigene Entwicklung und die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit wahrnimmt“ (§ 127b (2) Hessisches Schulgesetz (HSchG)). Das Schulprogramm wird als ein „Arbeitsprogramm mittlerer Reichweite“ definiert. Dieses enthält sowohl Grundsätze der pädagogischen Arbeit als auch die aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule, deren Umsetzungsplanung sowie den sich daraus ergebenden Fortbildungsbedarf.¹

Demzufolge orientiert sich das Schulprogramm der Abendschulen Marburg an seinem Leitbild, welches auf einer Pädagogischen Konferenz im Jahr 2009 entwickelt wurde:

Die Abendschulen Marburg bieten Studierenden mit unterschiedlichem sozialem und kulturellem Hintergrund die Möglichkeit, Schulabschlüsse zu erlangen. Wir unterstützen die Studierenden bei der Erweiterung ihrer Kompetenzen und der Entwicklung neuer Lebensperspektiven. Wir pflegen eine freundliche Arbeitsatmosphäre und einen respektvollen Umgang. Mit unserer Bildungsarbeit leisten wir einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

Die aktuellen Entwicklungsvorhaben der Abendschulen Marburg werden im Folgenden als Arbeitsvorhaben (AV) bezeichnet. Für jedes AV werden sowohl die konkrete Ausgangslage als auch die Ziele und Perspektiven sowie die Umsetzungsplanung ausführlich dargestellt.

Da der HRS die Grundlage für eine zielgerichtete und effektive Schulentwicklung bildet, orientieren sich die Abendschulen Marburg bei der Gliederung ihres Schulprogramms an der Strukturierung in Qualitätsbereiche:

In Kapitel 2 wird die Ausgangslage, in der sich die Abendschulen Marburg befinden, ausführlich beschrieben. Aus der Analyse der Voraussetzungen und Bedingungen, insbesondere des Schulumfeldes und der Schülerschaft, ergeben sich die aktuellen Arbeitsschwerpunkte, die mit Hilfe der AVs bearbeitet werden. Somit spiegelt Kapitel 2 die Inhalte des Qualitätsbereiches I des HRS wider.

Den Kern des Schulprogramms stellen die Kapitel 3 bis 6 dar, welche den Qualitätsbereichen III bis VI des HRS entsprechen. Hier werden jeweils die aus den aktuellen Arbeitsschwerpunkten abgeleiteten AVs ausführlich dargestellt, d. h.: Für jedes AV werden neben der Beschreibung der Ausgangslage auch Ziele, Perspektiven und Maßnahmen zur Umsetzung definiert. Ebenso ist hier festgelegt, in welchem Rahmen und mit welchen Methoden das jeweilige AV evaluiert wird. Somit ist der Qualitätsbereich II „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ durch die Beschreibung der Evaluationsmaßnahmen in die Arbeitsvorhaben integriert und wird im Schulprogramm der Abendschulen Marburg nicht mehr separat dargestellt. Gleichzeitig bleibt festzustellen, dass das gesamte Schulprogramm unter diesem Qualitätsbereich zu verorten ist.

Um es den Leser*innen zu erleichtern, die jeweiligen AVs mit den Inhalten des HRS in Beziehung zu setzen, beginnt jedes Kapitel mit einem Auszug aus dem HRS. Anschließend folgt die Darstellung der AVs, die diesem Qualitätsbereich schwerpunktmäßig zugeordnet wurden. Da es sich bei den AVs um komplexe Prozesse handelt, lassen sich diese häufig mehreren Qualitätsbereichen und/oder Dimensionen zuordnen. Die jeweilige (blaue) Unterüberschrift enthält diese Informationen und orientiert sich an folgendem Schaubild:

¹ Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.): Hessischer Referenzrahmen Schulqualität. (überarbeitete Fassung) Wiesbaden Dezember 2011, S. 14.

QUALITÄTSBEREICHE	DIMENSIONEN				
I Voraussetzungen und Bedingungen	I.1 Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben	I.2 Schülerschaft und Schulumfeld	I.3 Personelle und sächliche Ressourcen	I.4 Externe Unterstützung	I.5 Bildungsangebote am Schulstandort
II Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	II.1 Schulprogramm	II.2 Evaluation			
III Führung und Management	III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse	III.2 Organisation und Verwaltung der Schule	III.3 Personalführung und Personalentwicklung		
IV Professionalität	IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium			
V Schulkultur	V.1 Pädagogische Grundhaltung	V.2 Schulleben	V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen		
VI Lehren und Lernen	VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung	
VII Ergebnisse und Wirkungen	VII.1 Fachliche Kompetenzen	VII.2 Überfachliche Kompetenzen	VII.3 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse	VII.4 Einverständnis und Akzeptanz	VII.5 Nachhaltige Wirkungen

Da es sich bei den Abendschulen Marburg um eine Angebotsschule handelt, die ihre Ressourcen effektiv bündeln muss und diese nicht nach dem Gießkannenprinzip verteilen kann, wurden mit Hilfe der Analyse der Rahmenbedingungen Arbeitsschwerpunkte gesetzt, d.h. nicht zu allen Dimensionen der Qualitätsbereiche gibt es aktuell Arbeitsvorhaben. Die Smileys 😊 zeigen im Schaubild, in welchen Bereichen schwerpunktmäßig gearbeitet wird.

In Kapitel 7 bildet den Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in Teilen ab, da in diesem Kapitel alle Arbeitsvorhaben aus dem früheren Schulprogramm archiviert werden, die nach der Evaluation – aus ganz unterschiedlichen Gründen – momentan keine weitere Rolle mehr spielen. Darüber hinaus können die „Ergebnisse und Wirkungen“ anhand der Statistik der vergebenen Abschlüsse mit Hilfe der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) evaluiert werden. Andererseits sind Ergebnisse und Wirkungen nur schwer messbar, da wir nicht erheben können, welche Wirkung ein Schulbesuch langfristig (z. B. auch bei Schulabbruch) auf einzelne Studierende hat.

2 Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“

2.1 Auszug aus dem HRS

Dieser erste Qualitätsbereich beschreibt rechtliche und gesellschaftliche Voraussetzungen und Bedingungen, die die Schulqualität schon im Vorfeld beeinflussen. Dazu gehören bildungspolitische und rechtliche Rahmenvorgaben, die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft, personelle und sachbezogene Ressourcen, Unterstützungsangebote für die Schulen sowie das Bildungsangebot im regionalen Umfeld. Die einzelnen Dimensionen stecken die äußeren Rahmenbedingungen ab, unter denen Schulen zu arbeiten haben. Diese Bedingungen sind bei der konkreten Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen zu berücksichtigen. [...]

Diese Bedingungen sind im Qualitätsbereich I zusammengestellt und müssen bei der Selbsteinschätzung und der Beurteilung von Schulen immer berücksichtigt werden. [...]

So können die Dimensionen I.1 („Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben“) und I.2 („Schülerschaft und Schulumfeld“) nicht mit Kriterien hinterlegt werden. Die rechtlichen Vorgaben sind für die Schulen verbindlich. Die Schulen müssen sie kennen und ihre Planungen auf dieser Grundlage und in diesem Rahmen gestalten. Die Schülerschaft mit ihren Potenzialen und Prägungen finden die Schulen zunächst einmal vor, ohne hierauf selbst Einfluss nehmen zu können. Die Skizzierung einer beispielsweise nach Sozialschicht, Migrationsstatus und kognitiven Grundfähigkeiten „wünschenswerten Schülerschaft“ ist nicht sinnvoll. Worum es vielmehr geht, ist die Gestaltung der Prozesse für diese Schülerschaft im Rahmen der gegebenen Voraussetzungen.

Etwas anders stellt sich die Situation in den drei weiteren Dimensionen des Qualitätsbereichs I dar (I.3 „Personelle und sächliche Ressourcen“, I.4 „Externe Unterstützung“ und I.5 „Bildungsangebote am Schulstandort bzw. in der Region“). Zwar gilt auch hier, dass die Schulen zunächst einmal die diesbezüglichen Bedingungen ihrer Arbeit vorfinden, ohne sie gestalten zu können. Anders als bei I.1 und I.2 kann in diesen Dimensionen jedoch geprüft werden, ob diese vorgefundenen Verhältnisse eine adäquate Realisierung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der jeweiligen Schulen ermöglichen. [...]

Wie die Schulen dann im Weiteren mit allen im Qualitätsbereich I thematisierten Voraussetzungen und Bedingungen ihrer Arbeit umgehen, wie sie die vorgefundene Ausgangslage in ihren Prozessen gestalten, ist im HRS Gegenstand der nachfolgenden Qualitätsbereiche II bis VI.²

² ebenda: S. 8

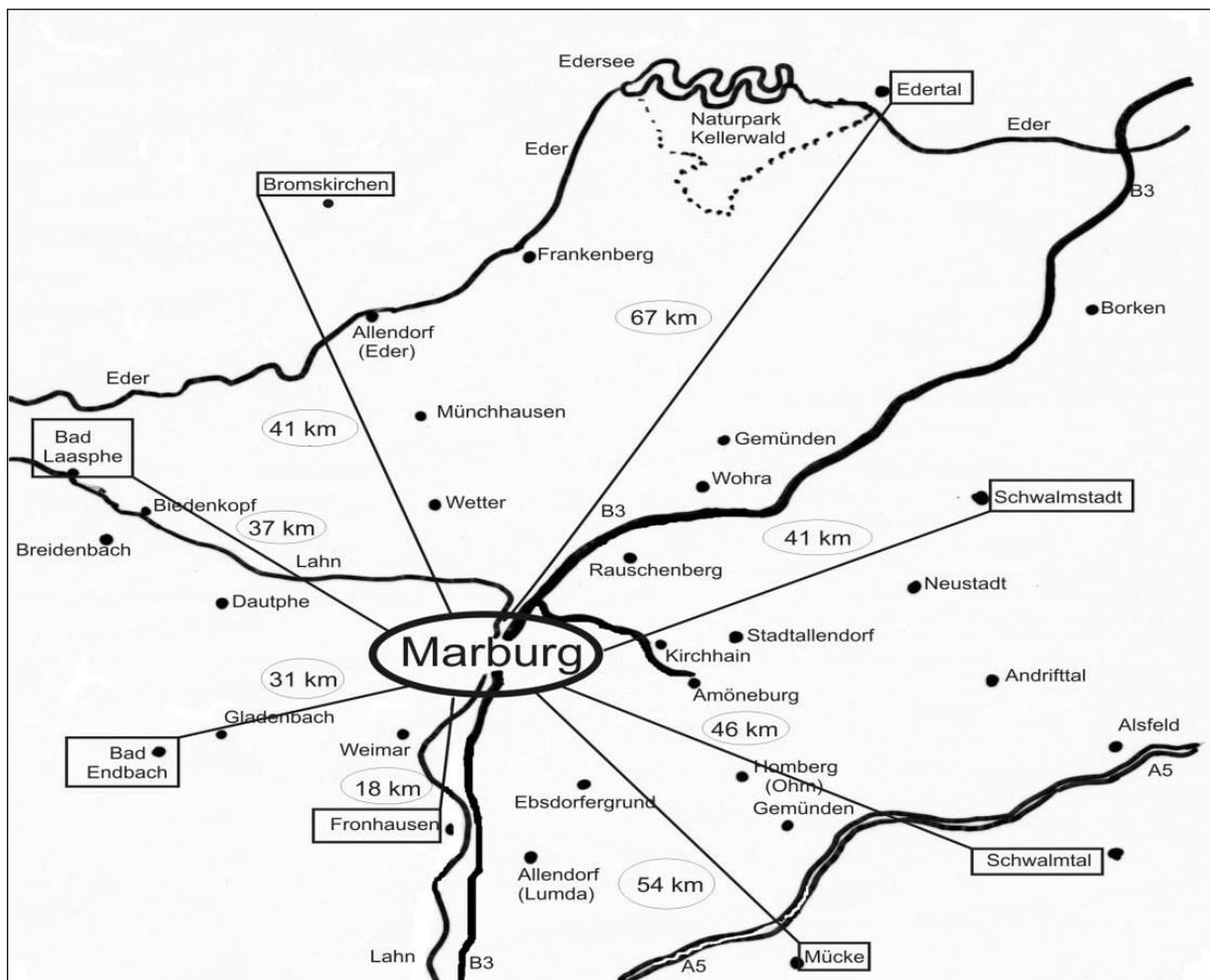
2.2 Schülerschaft und Schulumfeld

Die Abendschulen Marburg wurden 1969 mit dem Abendgymnasium (AGYM) gegründet. Im Jahr 1982 folgte die Abendrealschule (AR) und dann im Jahr 2001 die Einrichtung der Abendhauptschule (AH).

Als Schulen für Erwachsene tragen die Abendschulen Marburg zur Erhöhung der Bildungschancen in der Stadt Marburg, im Landkreis Marburg-Biedenkopf und darüber hinaus bei. Mit unserer Hilfe verfügen Interessierte über die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss (HSA), den Realschulabschluss (RSA), die Fachhochschulreife sowie die Allgemeine Hochschulreife auf dem zweiten Bildungsweg zu erreichen. Das Ziel der meisten Studierenden ist es, sich durch den Schulabschluss weiterzuqualifizieren und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Somit leisten die Abendschulen Marburg einen aktiven Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration, aber auch zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und damit zur Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung und Armut.

Die nächstgelegenen Schulen für Erwachsene sind die Abendschule Gießen und die Hessenkollegs in Wetzlar und in Kassel. Das Einzugsgebiet unserer Schule reicht über die Grenzen der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf weit hinaus.

Einige Studierende kommen mit dem Auto oder dem Fahrrad zu uns, viele sind aber auf öffentliche Verkehrsmittel, d.h. Busse und Bahnen angewiesen. Ein nicht geringer Teil der Studierendenschaft nimmt jeden Tag Fahrt- und Wartezeiten von bis zu zwei Stunden pro einfache Strecke auf sich.



Mit der Entscheidung, einen Abschluss auf dem zweiten Bildungsweg anzustreben, müssen sich die Interessierten auf eine völlig neue Lebenssituation einstellen. Denn mit dem Besuch der Abendschulen entstehen bei allen Studierenden Belastungen, die vielschichtig sind:

Studierende, die längere Zeit keiner Berufstätigkeit nachgegangen sind, müssen oftmals lernen, ihrem Tagesablauf eine Struktur zu geben, die für einen erfolgreichen Schulbesuch nötig ist. Berufstätige müssen sich einen zeitlichen Rahmen für den Schulbesuch schaffen und ihren Tagesrhythmus dahingehend gestalten, dass sie vor oder nach der Arbeit noch ausreichend Energie für den Unterricht und das Lernen aufbringen können. Wenn zu diesen Faktoren noch die Organisation eines Familienhaushalts hinzukommt, kann der Schulbesuch eine echte Herausforderung darstellen, die viel Durchhaltevermögen, Disziplin, Organisation, Fleiß und nicht zuletzt auch Willenskraft benötigt.

In den letzten Jahren unterlagen die Abendschulen Marburg – bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen – einem starken Wandel, der sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Hessenweit erhielten 2017 über 50% des Jahrgangs auf dem ersten Bildungsweg eine Studienberechtigung.³ Zusätzliche bieten berufliche Schulen viele Möglichkeiten, eine Qualifizierung zu erreichen. So gibt es immer weniger Personen, für die der zweite Bildungsweg notwendig ist.

Dieses Schulprogramm dient dazu, Bereiche des Wandels zu identifizieren, Lösungsansätze zu beschreiben und zu evaluieren.

2.3 Begründung der Arbeitsvorhaben

2.3.1 Wandel in der Studierendenschaft

Seit dem letzten Schulprogramm 2011 sind die Studierendenzahlen in der AR weitgehend stabil geblieben. Während die Anzahl der Studierenden im AGYM abnahm, stiegen die Zahlen in der AH seit 2015/16 deutlich.

Bei den Studierenden der AH handelt es sich zu über 90% um Migrant*innen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Diese Seiteneinsteiger*innen bringen eine sehr unterschiedliche Vorbildung sowie großen Teils nur geringe Kenntnisse des deutschen Schulsystems mit.

Die Mehrheit der Geflüchteten hat den Wunsch nach einem schnellen Zugang zur Berufstätigkeit und damit einhergehender Selbstständigkeit, Sicherheit und wirtschaftlicher Unabhängigkeit, sodass sie die Notwendigkeit eines anerkannten Schulabschlusses nachvollziehen können. Problematischer ist es allerdings, die Notwendigkeit einer pünktlichen und regelmäßigen Anwesenheit sowie die Priorität des Unterrichts gegenüber der ständigen Verfügbarkeit für Freunde und Familie verständlich zu machen. Darüber hinaus stehen viele von ihnen unter hohem psychischem Druck, der vielfältige Ursachen haben kann: Neben Traumata basierend auf Kriegs- und Fluchterfahrungen, leiden viele unter einem ungeklärten Aufenthaltsstatus. Des Weiteren fehlen einerseits Familienstrukturen hier vor Ort, andererseits erwarten Familien in den Herkunftsländern schnell finanzielle Unterstützung.

Als Herausforderung für einen erfolgreichen Unterricht gilt es, in diesen extrem heterogenen Lerngruppen in kurzer Zeit Sprachbarrieren abzubauen, um diese Studierenden auf den HSA vorzubereiten.

³<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36704/umfrage/studienberechtigtenquote-nach-bundeslaendern/>

Noch nutzen nur wenige Migrant*innen die Angebote der AR und des AGYM. Es ist allerdings abzusehen, dass sich dies in den nächsten Jahren ändern wird. Denn es gibt bereits erste erfolgreiche Hauptschulabsolvent*innen, die einen RSA erreicht haben.

Am AGYM lässt sich beobachten, dass seit der im Bologna-Prozess beschriebenen europaweiten Harmonisierung von Studienabschlüssen (BA, MA) immer mehr Studierende mit der Fachhochschulreife statt der allgemeinen Hochschulreife abgehen, da diese weniger Zeit in Anspruch nimmt und bereits für viele Studiengänge ausreichend ist. Für das AGYM bedeutet dies sinkende Studierendenzahlen in der Q3 und der Q4 und damit weniger Abiturient*innen.

2.3.2. Durchlässigkeit zwischen den Schulformen

Die Realschule ist das Bindeglied zwischen Hauptschule und Gymnasium und wird an unserer Schule auch als solches genutzt. Das heißt, es gibt ebenso Studierende, die nach der AH die AR besuchen, wie auch Studierende, die nach dem RSA an unserer Schule das AGYM absolvieren. In seltenen Fällen durchlaufen Studierende sogar alle drei Schulformen an unserer Schule.

Im Moment gerät jedoch die AR von beiden Seiten unter Druck: Viele Absolvent*innen der Hauptschule bringen weniger Schulbesuchsjahre, Deutschkenntnisse und Lesekompetenz mit, sodass sie die AR vor große Herausforderungen stellt. Gleichzeitig wird das Curriculum des AGYM dem der Tagesschule angeglichen. Damit sind für das erfolgreiche Bestehen bereits höhere Eingangsvoraussetzungen nötig, was wiederum den Besuch des AGYM erschwert.

2.3.3 Wandel der Ausgestaltung des AGYM

Momentan findet eine Angleichung der Anforderungen des AGYM an die Tagesschule statt, die darin ihren Abschluss finden wird, dass ab dem Sommersemester 2020 einheitliche Abiturprüfungen geschrieben werden.

Obwohl der Schulbesuch im ersten Bildungsweg für viele Studierende länger zurück liegt und somit nicht direkt an die Lerninhalte der Klasse 10 angeknüpft werden kann, muss die Vermittlung des Stoffes in weniger Wochenstunden stattfinden. Für den Fächerkanon, der deshalb keine solche Breite wie an der Tagesschule hat, stehen wöchentlich nicht mehr als 30 Stunden zur Verfügung. Dies hat zur Folge, dass quantitativ mehr Lerninhalte, insbesondere auf Leistungskursniveau, vermittelt und gelernt werden müssen. Zusätzlich verschiebt sich die Ausrichtung der Lerninhalte weg vom Erwachsenen hin zum* zur jugendlichen Lerner*in.

2.3.4 Inklusion

Lange bevor das Thema Inklusion in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, nutzten Personen mit den verschiedensten Formen von physischen und psychischen Beeinträchtigungen den zweiten Bildungsweg, um sich zu qualifizieren. In den letzten Jahren wurden in allen Schulformen fünf Menschen mit so schweren körperlichen Behinderungen aufgenommen, dass sie einer Assistenzperson im Alltag, und damit auch im Unterricht, bedürfen.

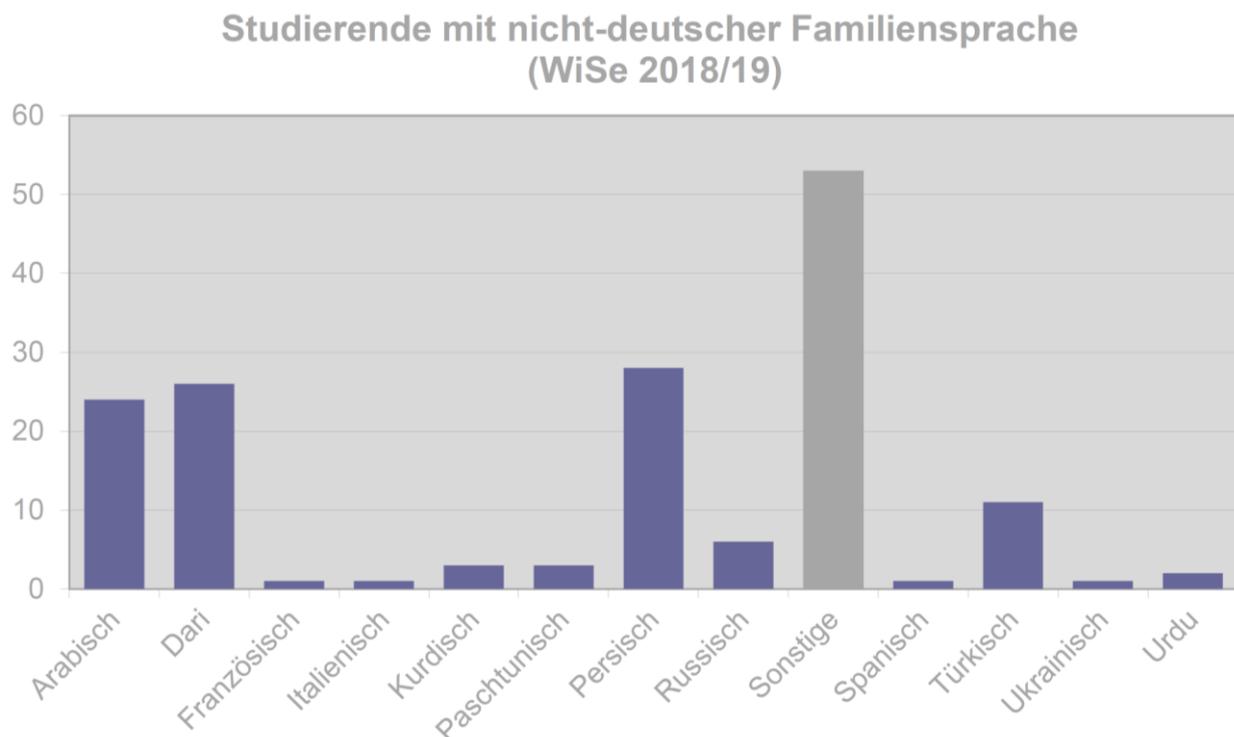
Damit Inklusion erfolgreich gelebt werden kann, müssen die personellen und sächlichen Voraussetzungen stimmen. Dies bedeutet, dass z.B. die Unterrichtsräume behindertengerecht zugänglich und die Lehrkräfte in der Lage sind, den individuellen Bedürfnissen aller Lernenden

gleichermaßen gerecht zu werden. Außerdem stellt das Bereitstellen zusätzlicher Aufsichten für ein kleines Kollegium eine Herausforderung dar.

2.3.5 Senkung der Abbrecherquote

Um die Abbrecherquote zu senken und um insbesondere den Bedürfnissen von Eltern und im Spät- oder Nachtdienst arbeitenden Personen gerecht zu werden, bieten die Abendschulen Marburg seit dem WiSe 2011/12 regelmäßig nach den Sommerferien einen Vormittagskurs zur Erlangung des RSA während der Betreuungszeiten von Kindertagesstätten und Grundschulen an. Dieses Angebot wird ab dem WiSe 2019/20 auf den Hauptschulzweig übertragen. Dies führt zu veränderten Arbeitszeiten und evtl. geteilten Diensten für das Kollegium. Gleichzeitig muss der zusätzliche Raumbedarf an Klassen- und Fachräumen mit der im Haus ansässigen beruflichen Schule abgestimmt werden.

Zusätzlich wird durch verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote versucht, eine Unterbrechung bzw. den Abbruch des Schulbesuchs zu vermeiden. Diese Angebote sind breit gefächert und sie versuchen, auf unterschiedlichen Ebenen die Studierenden zu stärken. Dies beginnt bei intensiven Aufnahme- und Einstufungsgesprächen. Außerdem gibt es auf die einzelnen Schulformen zugeschnittene Unterstützung beim Lernen: So wird in der AH zusätzlich zum Deutschunterricht DAZ angeboten sowie eine AG, in der Studierende mittels eines digitalen Deutschlernportals ihre Sprachkenntnisse individuell und selbstständig verbessern können. Die Notwendigkeit des DAZ-Unterrichts lässt sich anhand der unterschiedlichen Erstsprachen ablesen, mit denen die Studierenden kommen.



In der AR wird ein spezielles Förderstundenkonzept für die Fächer D, E und M, welches mit dem Fachunterricht verzahnt ist, durchgeführt. Dieses soll helfen, die Defizite der Studierenden zu kompensieren.

Im AGYM gibt es die Möglichkeit, mit einem 6-monatigen Vorkurs (VK) zu beginnen. Dieser frischt die Kenntnisse der Realschule auf, sodass eine solide Grundlage für den Einstieg in die Einführungsphase geschaffen wird.

Zusätzlich unterstützen die Abendschulen Marburg alle Studierenden beim Finden von Nachhilfelehrkräften.

Andererseits stehen den Studierenden an den Abendschulen Marburg zahlreiche individuelle Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten offen: Bei Bedarf unterstützt eine Sozialpädagogin die Studierenden in schwierigen Lebenslagen. Zusätzlich gibt es zahlreiche gelebte Kooperationen mit Behörden und Organisationen (z. B. Agentur für Arbeit, Jugendmigrationsdienst, passion1, ...), um die Studierenden je nach Lebenssituation beraten zu können.

2.4 Arbeitsvorhaben

2.4.1 AV: IT-Koordination an den Abendschulen Marburg

Qualitätsbereich I – Dimension I.3: Personelle und sächliche Ressourcen

Ausgangslage	Ziele
<p>(1) Räume und Geräte</p> <p>Wartung und ggf. Beratung bei Neuanschaffung bezüglich der EDV-Geräte sowie -Räume der Schule.</p> <p>(2) Beratung und Unterstützung</p> <p>Beratung und Unterstützung der Schulleitung (SL) sowie des Kollegiums beim didaktischen und administrativen Einsatz von EDV-Produkten</p> <p>Dazu zählt insbesondere Unterstützung im Bereich Präsentationsprüfungen, der Homepage sowie des elektronischen Klassenbuchs (eKlabu).</p> <p>Ferner erfahren die Fachschaft ITG sowie der ITG-Unterricht didaktische und technische Unterstützung, bei Bedarf auch der jeweilige Fachunterricht</p> <p>(3) Koordination und Kooperation</p> <p>Die IT-Arbeit an einer kleinen Schule muss immer in Koordination und Kooperation erfolgen. Besonders zu nennen ist die Zusammenarbeit mit der ARS bei der gemeinsamen Nutzung der Räume, dem Medienzentrum des Schulträgers sowie mit weiteren Stellen wie dem Forum der IT-Beauftragten (Austausch von Know-how).</p>	<ul style="list-style-type: none">▪ Die IT-Koordination kümmert sich um die Bereitstellung der IT-Infrastruktur im technischen und didaktischen Bereich und unterstützt damit Kollegium sowie SL.
Perspektiven	
<p>Angesichts einer immer stärker digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt geht es darum, die technischen und medialen Voraussetzungen von Lehren und Lernen am Laufen zu halten und in sinnvollem Maß zu modernisieren bzw. allgemein anzupassen.</p>	
Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none">▪ Instandhaltung und Modernisierung der technischen und medialen Mittel

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung der beteiligten Personen, um Multiplikation zu ermöglichen
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in erster Linie: der*die jeweilige IT-Beauftragte der Schule ▪ ferner: SL sowie Fachschaft ITG
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Technik und Wissen müssen beständig aktuell gehalten werden.
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ regelmäßige Rückmeldung des Kollegiums zu Geräten und Räumen ▪ Ergebnisse der Abschlussprüfungen, besonders im Bereich der Präsentationen sowie des Medieneinsatzes
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ausreichende finanzielle Ausstattung der Schule sowie Unterstützung durch den Schulträger ▪ Unterstützung durch den IT-Support des Schulträgers ▪ ausreichende Stundenzahl für die*den IT-Beauftragte*n

2.4.2 AV: Sozialpädagogisches Handeln

Qualitätsbereich I – Dimensionen I.4: Externe Unterstützung

Ausgangslage	Ziele
<p>Die Studierenden der Abendschulen Marburg bringen häufig außerschulische Belastungen mit. Des Weiteren nimmt auch an den Abendschulen die Zahl der psychisch belasteten oder psychisch erkrankten Studierenden zu.</p> <p>Für die Abendschulen Marburg bedeutet dies, dass die Studierenden auf ein sozialpädagogisches Beratungsangebot in der Schule angewiesen sind. Es muss ausreichend Zeit zur Erfassung der oft komplexen Problemlage der Studierenden zur Verfügung stehen.</p> <p>In diesem Bereich setzt unsere Schule momentan folgende Punkte um:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Einzelberatung und -fallhilfe von Studierenden zur beruflichen Orientierung und Erarbeitung von Anschlussoptionen▪ Einzelberatung und -fallhilfe von Studierenden in persönlichen Problemlagen▪ Verweisberatung zu außerschulischen Kooperationspartner/Beratungsstellen▪ Unterstützung bei der Konfliktbearbeitung in Klassen- und Einzelsituationen▪ Beratung von Lehrkräften▪ inner- und außerschulische Vernetzung▪ Herstellung von Kontakten zu außerschulischen Kooperationspartnern	<ul style="list-style-type: none">▪ Vermeidung von Schulabbrüchen▪ Hilfestellung für die Entwicklung von Anschlussoptionen zu Beruf und Studium▪ Integration fördern▪ gesellschaftliche Teilhabe fördern

Perspektiven

Insgesamt sollen die spezifischen Probleme der Studierenden stärker berücksichtigt werden. So ist z. B. ein häufiger Grund für den Abbruch des Schulbesuchs nicht eine mangelhafte Leistung, sondern private Probleme der Studierenden, die sie teilweise nicht alleine lösen können.

Die Beratungskapazität im sozialpädagogischen Handeln soll ausgebaut werden, da häufig eine längere Begleitung in der Beratung vonnöten ist. Die Einbeziehung von und intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern unterstützt diese Arbeit. Durch die zuverlässige Begleitung der Sozialarbeit können Studierende bei einem erfolgreichen Abschluss und bei der Erarbeitung einer weiterführenden Perspektive unterstützt werden.

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ siehe oben (Ziele)
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sozialpädagogische Fachkraft, SL
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ jährliches Gespräch zwischen sozialpädagogischer Fachkraft und SL
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertrag mit der Stadt Marburg zum sozialpädagogischen Handeln

3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

3.1 Auszug aus dem HRS

„Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist dafür verantwortlich, dass die Schule ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllt. Sie oder er leitet die Schule nach den geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie den Beschlüssen der Schulkonferenz und der Konferenzen der Lehrkräfte.“ (§ 88 (1) HSchG)

Für die professionelle Leitung einer Schule und ihre Entwicklung zu einer lernenden und selbstverantwortlichen Organisation sind Managementwissen und Führungskompetenzen erforderlich. Die SL nimmt bei der Gestaltung der Schule eine Schlüsselstellung ein. Ihre maßgeblichen Aufgaben bestehen darin,

- *Arbeitsstrukturen zu schaffen, damit die Schule den gewünschten Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen kann,*
- *einen geregelten Schulbetrieb durch entsprechendes organisatorisches und administratives Handeln sicherzustellen,*
- *den Personaleinsatz zu planen, das schulische Personal zu führen, es in seiner Arbeit zu unterstützen und seine professionelle Weiterentwicklung zu fördern,*
- *die Beziehungen der Schule zu den Eltern, zur Schulaufsicht und zum Schulträger sowie zu weiteren Bezugsgruppen des öffentlichen Lebens zu pflegen und die Schule somit fest in ihr Umfeld einzubinden,*
- *Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an der Schule zu initiieren und zu steuern [...].⁴*

⁴ ebenda: S. 15

3.2 Arbeitsvorhaben

3.2.1 AV: Leitungsteam (LT)

Qualitätsbereich III – Dimensionen III.1 sowie III.2: Steuerung pädagogischer Prozesse sowie Organisation und Verwaltung der Schule

Ausgangslage	Ziele
<p>Das LT besteht aus den gewählten Fachbereichsleitern*innen, den Kolleg*innen mit Beauftragung zur Wahrnehmung von Schulleitungsaufgaben und der SL.</p> <p>Es befasst sich mit Aufgaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Für Konferenzen werden Vorschläge und Entscheidungen im LT vorbereitet, diskutiert und koordiniert.</p> <p>Insbesondere nehmen Mitglieder des LT als Prüfungsausschuss an Abschlussprüfungen teil.</p> <p>Speziell die Fachbereichsleiter*innen tragen die Anliegen aus den Fachbereichen vor wie z. B. die Wünsche für den UVP.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schul- und Unterrichtsentwicklung anstoßen und begleiten ▪ Rückmeldungen und Vorschläge aus den Fachbereichen kommunizieren und bearbeiten ▪ Koordination mit den Fachvorsteher*innen des betreffenden Fachbereichs ▪ Transparenz für das Kollegium

Perspektiven

Das LT ist neben anderen Arbeitsgruppen mitentscheidend an der pädagogischen Weiterentwicklung der Schule beteiligt, aber auch an der Vermittlung getroffener Entscheidungen gegenüber dem Kollegium.

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterhin werden wichtige Fragen der Schulentwicklung von Seiten der SL und den weiteren Mitgliedern in die Runde des LT getragen. Die Fachbereichsleiter*innen halten engen Kontakt zum Kollegium, um dessen Vorstellungen und Wünsche in das LT zu einzubringen.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ siehe Mitglieder oben
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zeitnah oder langfristig, je nach Thematik

Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none">▪ Rückmeldungen der Kolleg*innen im Laufe von Verfahren
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">▪ Deputat für die FBL oder Funktionsstellen

3.2.2 AV: Schullaufbahnberatung

Qualitätsbereich III – Dimensionen III.1: Steuerung pädagogischer Prozesse

Ausgangslage	Ziele
<p>(1) Vor der Aufnahme</p> <p>Neben einem gedruckten Flyer können sich Interessierte ausführlich auf der Homepage über die Bildungsangebote der Abendschulen informieren. Hier finden Sie für jeden Bildungsgang nicht nur Informationen zur Zielsetzung, zum Aufbau und zu den Voraussetzungen, sondern es sind auch alle benötigten Unterlagen aufgeführt. Außerdem gibt es den Aufnahmeantrag online sowie Handreichungen zu den Eignungsprüfungen (D, E und M) und alle aktuellen schulinternen Curricula.</p> <p>(2) Beratungsgespräch</p> <p>Außerdem findet immer ein Beratungsgespräch statt. Dieses dauert im Schnitt ca. 20–30 Minuten. Hierfür stehen täglich vormittags und abends die Sprechstunden zur Verfügung, individuelle Termine können in Ausnahmefällen vereinbart werden.</p> <p>In diesem Beratungsgespräch wird über den Schulbesuch an einer Abendschule im Allgemeinen, über besondere Bedingungen (Unterrichtszeiten, Deutschtest, Fächer, ggf. Organisation der Oberstufe, Bücherkaution usw.) gesprochen sowie eine individuelle Beratung durchgeführt. Neben den üblichen Angaben der Personalien und Überprüfung der Voraussetzungen wird in einem Beratungsgespräch besprochen, ob der gedachte Bildungsgang der richtige ist oder Höherstufungen vorgenommen werden können. (Z. B. wird für die Aufnahmen in das AGYM die Dauer des Unterrichtbesuchs in einer zweiten Fremdsprache festgestellt.) Das Gespräch wird mittels eines Gesprächsleitfadens dokumentiert.</p>	<ul style="list-style-type: none">▪ Entscheidendes Ziel der individuellen Beratung durch die SL ist es, Interessent*innen sowie Studierende möglichst genau einzustufen, um es ihnen zu ermöglichen, in möglichst kurzer Zeit den gewünschten Abschluss erwerben zu können.

(3) Eignungstests

Um die Studierenden noch differenzierter einstuft zu können, werden sie zu Einstufungstests eingeladen. Für Einstufungen oberhalb der Eingangssemester in AH und AR sowie allgemein im AGYM werden nach gewünschter Schulform und Eingangsstufe individuelle Einstufungstests in D, E und M durchgeführt. Hierfür gibt es zur Vorbereitung neben den aktuellen schulinternen Curricula auch Handreichungen zu den Eignungstests auf der Homepage.

(4) Aufnahmeschluss

Bis zu zwei Wochen nach Unterrichtsbeginn können Anmeldungen noch berücksichtigt werden.

(5) Semesterstufe überspringen oder freiwillig wiederholen

Für Studierende mit sehr guten Leistungen in allen Fächern gibt es innerhalb der ersten vier Wochen im Semester die Möglichkeit, eine oder zwei Semesterstufe zu überspringen. Die Klassenkonferenz muss dies befürworten. Dies gilt auch, wenn ein Studierender aus verschiedenen Gründen das Semester freiwillig wiederholen möchte.

(6) Übergänge zwischen den Schulformen

Ein Bildungsgang vom ersten Semester der AH bis zum letzten Semester des AGMY ist bei entsprechender Qualifikation und beruflicher Voraussetzungen nahtlos möglich. Nach dem Erreichen des HSA oder RSA werden Übergänge insbesondere durch aufeinander abgestimmte Schulcurricula aller Fächer erleichtert.

Sollte der Wechsel der Schulform vor dem Erreichen des Abschlusses gewünscht sein, geben die Klassenkonferenzen eine Empfehlung ab, in welche Stufe der anderen Schulform der Übergang erfolgen sollte. Auch wird die Eignung zusätzlich durch Einstufungstests überprüft. Über die Anforderungen in der eigenen und der höheren Stufe können sich die Studierenden ebenfalls in den auf der Homepage

<p>veröffentlichten aktuellen schulinternen Curricula informieren.</p> <p>(7) Fragen zu den Abschlüssen</p> <p>Spezielle Fragen, z. B. über die Fachhochschulreife, werden in Informationsveranstaltungen des LT oder in individuellen Terminen bei der SL geklärt.</p>	
--	--

Perspektiven

Es gibt eine zentrale Excel-Erfassung aller Neuanmeldungen mit Stand des Anmeldeverfahrens (von der Vollständigkeit der Unterlagen über Ergebnisse der Eignungsprüfungen bis zum Versenden des Platzangebots).

Umsetzung

<p>Wie soll das Ziel erreicht werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung einer zentralen Anmelde-datei
<p>Wer ist für die Arbeit verantwortlich?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Beratungsgespräche oder allgemeinen Infoveranstaltungen werden vom LT, spezielle Beratungsgespräche von der SL durchgeführt. Die individuellen Einstufungstests und Handreichungen zur Vorbereitung erstellen die jeweiligen Fachkonferenzen (Fakos). Für Schulformübergänge und Überspringen eines Semesters geben die Klassenkonferenzen ein Votum ab. Die Fakos erstellen die Schulcurricula.
<p>In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ regelmäßige Aktualisierung der Formulare, Eignungstests und schulinternen Curricula
<p>Möglichkeiten der Überprüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation der Formulare, Eignungstests und schulinternen Curricula durch den zuständigen Personenkreis
<p>sächliche und personelle Voraussetzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit des LT sowie der Lehrkräfte bzw. Fakos D, E und M bezüglich der Eignungstests sowie der Schulcurricula und Handreichungen.

4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

4.1 Auszug aus dem HRS

Die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse an einer Schule wird wesentlich bestimmt durch die Motivation und die Kompetenzen des pädagogischen Personals und durch dessen Bereitschaft zu dauerhaftem berufsbegleitendem Lernen.

Schulentwicklung ist im Kern Unterrichtsentwicklung, deren Ziel eine nachhaltige Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse ist. Damit ist unmittelbar die Professionalität des pädagogischen Personals angesprochen, die es weiterzuentwickeln gilt. Die notwendigen Kompetenzen betreffen das Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Diese Kompetenzen sind insbesondere darauf auszurichten, in einer heterogenen Schülerschaft mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen effektive und schüleraktivierende Lernprozesse anzustoßen. Dabei kommen berufsethische Prinzipien zum Tragen, die von einer Grundhaltung des Förderns sowie von Mitverantwortlichkeit für die persönliche Entwicklung der Lernenden gekennzeichnet sind.

Im vorliegenden Qualitätsbereich geht es um die Sicherung und Weiterentwicklung dieser in der Schule vorhandenen Kompetenzen und somit um die Frage, wie das pädagogische Personal die genannten Prozesse gestaltet und welche begünstigenden Bedingungen dafür institutionell geschaffen werden. [...]⁵

⁵ ebenda: S. 18

4.2 Arbeitsvorhaben

4.2.1 AV: Pädagogische Tage

Qualitätsbereich IV – Dimensionen IV.1: Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
An unserer Schule findet jährlich ein pädagogischer Tag zur internen Weiterbildung und zur Positionsbestimmung der Schule statt. Die Vorbereitung und organisatorische Durchführung erfolgt in der Regel die*den Fortbildungsbeauftragte*n, ggf. durch eine Gruppe aus dem Kollegium.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ interne Weiterbildung im Sinne der Weiterentwicklung von Schule auf der Basis von Schulprogramm und Fortbildungsplan

Perspektiven

Pädagogische Tage sollen weiterhin regelmäßig (jährlich) durchgeführt und thematisch an das Schulprogramm angebunden werden.

Die Ergebnisse pädagogischer Tage sollten stärker mit der schulischen Arbeit verknüpft werden.

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf der Geko werden pädagogische Tage beschlossen und ggf. Arbeitsgruppen eingerichtet. Der*Die Fortbildungsbeauftragte unterstützt die Arbeitsgruppen.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kollegium, Fako, Fabeko, Geko
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Konzept wird bereits umgesetzt.
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsbeobachtung und -vergleich der Studierenden, Konferenzprotokolle und Fördermaßnahmen
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildungsbudget

4.2.2 AV: Fortbildungen

Qualitätsbereich IV – Dimensionen IV.1: Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
<p>Neben Fortbildungen für das gesamte Kollegium (pädagogische Tage) gibt es die Möglichkeit für einzelne Kolleg*innen, individuelle Fortbildungen zu besuchen.</p> <p>Informationen zu Fortbildungsveranstaltungen werden durch die*den Fortbildungsbeauftragte*n mittels Newsletter und Aushang/ Auslage im Lehrerzimmer veröffentlicht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterqualifizierung einzelner Kolleg*innen
<h3>Perspektiven</h3>	
<p>Im Sinne des Multiplikatorenprinzips tauschen sich Kolleg*innen über individuell besuchte Fortbildungsveranstaltungen aus und verknüpfen die neu gewonnenen Erkenntnisse mit ihrer schulischen Arbeit.</p>	
<h3>Umsetzung</h3>	
<p>Wie soll das Ziel erreicht werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützt durch die*den Fortbildungsbeauftragte*n suchen sich die Kolleg*innen individuelle Fortbildungsveranstaltungen aus.
<p>Wer ist für die Arbeit verantwortlich?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kollegium ▪ Fortbildungsbeauftragte*r
<p>In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Konzept wird bereits umgesetzt.
<p>Möglichkeiten der Überprüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ persönliches Fortbildungsportfolio
<p>sächliche und personelle Voraussetzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildungsbudget

5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

5.1 Auszug aus dem HRS

*Der gesellschaftliche Auftrag der Schule umfasst neben Bildung und Erziehung auch die Betreuung der ihr anvertrauten Schüler*innen. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben wird durch ein anregendes und von den Beteiligten als angenehm empfundenes Schulklima begünstigt. Ein vielfältiges Schulleben und die Öffnung der Schule gegenüber ihrem gesellschaftlichen Umfeld fördern die Entwicklung der Schule zu einem ganzzeitig nutzbaren Lern- und Lebensraum, der von allen Beteiligten verantwortlich mitgestaltet werden kann.*

Schule ist ein Ort, an dem auch Formen des sozialen Umgangs, des geregelten Zusammenlebens und der demokratischen Beteiligung erfahren und gelernt werden. Dabei wirken sich gemeinsame pädagogische Grundüberzeugungen und Erziehungsziele des schulischen Personals positiv auf die Identifikation aller Beteiligten mit der Schule aus.

[...] Auch die planmäßige Einbeziehung gesellschaftlicher Kooperationspartner prägt das Schulklima und die Qualität der Lehr- und Lernprozesse.

Der Begriff „Schulkultur“ bezieht sich somit auf die Gestaltung der Schule als „Lebensraum“, auf die Gestaltung der Beziehungen der Lehrenden und Lernenden untereinander wie miteinander und auf die Zusammenarbeit mit [...] außerschulischen Partnern.⁶

⁶ ebenda: S. 25

5.2 Arbeitsvorhaben

5.2.1 AV: Aufgaben der Tutor*innen

Qualitätsbereich V sowie VI – Dimensionen V.1 sowie VI.1: Pädagogische Grundhaltung sowie Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
<p>(1a) Willkommensmappe</p> <p>Am Aufnahmetag erhält jede*r Studierende eine Willkommensmappe. Diese enthält die wichtigsten Informationen (z. B. Arbeitsmaterialien, Schulordnung). Die Inhalte und das Sprachniveau sind den einzelnen Schulformen angepasst.</p> <p>(1b) Eulenordner</p> <p>In jeder Klasse steht ein Eulenordner. Hier können die Studierenden weitere wichtige Dokumente einsehen (z. B. Klassendienste) bzw. entnehmen (bei Abwesenheit ausgeteilte Arbeitsblätter).</p> <p>(2a) Kennenlertage</p> <p>Alle Anfangsklassen (H1, R1 und VK) beginnen mit zwei Orientierungstagen, die von den jeweiligen Tutor*innen mit Unterstützung der unterrichtenden Lehrer*innen gestaltet werden.</p> <p>(2b) Methodenwoche</p> <p>In allen Anfangsklassen (H1, R1 und VK) findet nach den Herbst- bzw. Osterferien eine Methodenwoche statt, in der die Fachlehrkräfte den Fokus auf fachspezifischen Methoden legen. Die jeweiligen Tutor*innen unterstützen, indem sie die Studierenden informieren und einen Überblick haben, welche Methoden besprochen werden.</p> <p>(3a) Tutorenstunde</p> <p>Da es häufig Beratungsbedarf und Fragen der Studierenden gibt, für deren Beantwortung im Unterricht oft die Zeit fehlt, räumt die Schule den Tutor*innen der AH sowie der AR im Anfangs- und im Abschlussemester (je nach Stundenzuweisung) eine zusätzliche Wochenstunde ein. Damit ist auch die Möglichkeit individueller</p>	<ul style="list-style-type: none">▪ Willkommens- und Bleibekultur fördern▪ Lernunterstützungsstrukturen aufbauen▪ Methodenkompetenz fördern

Beratung gegeben, denn nicht alle Probleme können öffentlich besprochen werden.

(3b) Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkraft und von außen

Die Beratungsgespräche mit den Tutor*innen zeigen, dass die Ursache für häufiges Fehlen an privaten Problemen (wie z. B. der Finanzierung des Schulbesuchs, der Kinderbetreuung oder fehlender Fahrmöglichkeiten) liegt. Deshalb benennen die Tutor*innen geeignete Ansprechpartner*innen (z. B. die sozialpädagogische Fachkraft oder eine Beratungseinrichtung des Landkreises).

(3c) Fehlzeitenkonzept

Die Abendschulen Marburg haben ein Fehlzeitenkonzept entwickelt, um möglichst frühzeitig auf Probleme der Studierenden, die den Schulbesuch erschweren, reagieren zu können.

Hierbei sind in erster Linie die Tutor*innen verantwortlich, sich um Studierende, die häufig fehlen, zu kümmern. Hierfür führen sie Beratungsgespräche und dokumentieren diese bzw. schalten die SL ein.

(3d) Beratungskonferenzen

Die Durchführung der Beratungskonferenzen liegt seit dem WiSe 2011/12 in der Hand der Tutor*innen. Diese leiten die Konferenz und protokollieren die Ergebnisse. Ein Mitglied der SL ist anwesend.

Je nach Beratungsergebnis werden Studierende auch schriftlich informiert. Hierbei werden Empfehlungen über den weiteren Schulverlauf ausgesprochen (Unterbrechung, freiwillige Wiederholung, Höherstufung usw.)

(4) Klassenklima

Tutor*innen versuchen stets, das Klassenklima und den Klassenzusammenhalt zu stärken. Hierzu können die Gesprächsrunden durchgeführt oder es kann z. B. einmal pro Semester eine Klassenfeier im letzten Unterrichtsblock organisiert werden.

Perspektiven

Da die Tutor*innen an den Abendschulen Marburg mit den Studierenden in einem engen Austausch stehen, kommt ihrer Unterstützungsfunktion zentrale Rolle für den erfolgreichen Abschluss zu. Deshalb gilt es die Arbeit der Tutor*innen aufrecht zu erhalten und wenn möglich auszubauen:

- Am AGYM sollten bei den Orientierungs- und Methodentagen auch die E1 einbezogen werden, so die Studierenden nicht an den Veranstaltungen für den VK teilgenommen haben.
 - Die vorhandene Tutorenmappe muss aktualisiert werden.
-

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Tutor*innen: Ein regelmäßiger Austausch mit den Studierenden, bei den Kolleg*innen untereinander und der SL über Absprachen und Maßnahmen ist für den Erfolg unabdingbar.
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none">▪ Das Konzept wird bereits umgesetzt.
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none">▪ Rückmeldung der Studierenden und Lehrkräfte
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Umsetzung dieses Angebots hängt im hohen Maß von den Stunden ab, die den Abendschulen zur Verfügung gestellt werden, da die Klassen der AH und der AR <i>im Anfangs- und im Abschlusssemester</i> hier mit einer zusätzlichen Wochenstunde versorgt werden.

5.2.2 AV: AG Feierlichkeiten und Schulband

Qualitätsbereich V – Dimensionen V.2 sowie V.3: Schulleben sowie Kooperation und Kommunikation nach außen

Ausgangslage	Ziele
<p>Für das gute Klima und die Identifikation mit der Schule ist es wichtig, auch gemeinschaftliche Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts durchzuführen.</p> <p>Hierzu hat sich eine Arbeitsgruppe (AG Feierlichkeiten) unter Mitwirkung der Studierendenvertretung (SV), der Verbindungslehrkräfte und der SL gebildet, welche sich um die Gestaltung von Sommerfest und Weihnachtsfeier kümmert.</p> <p>Zu beiden Feierlichkeiten sind auch ehemalige Lehrkräfte und Studierende eingeladen, welche über den Förderverein eingeladen werden.</p> <p>Die Weihnachtsfeier findet zur besseren Verbindlichkeit immer am letzten vor den Weihnachtsferien statt, zu welcher auch die Kooperationspartner*innen eingeladen werden.</p> <p>Sofern weitere Feierlichkeiten wie das Jubiläum anstehen, wird diese ebenfalls vorrangig von dieser Arbeitsgruppe organisiert.</p> <p>Unterstützt wird die Arbeitsgruppe durch die Schulband oder das Team der Öffentlichkeitsarbeit (ÖA), um die Veranstaltungen zu beleben und auch außerhalb der Schule bekannt zu machen.</p> <p>Die Schulband besteht aus aktuellen und ehemaligen Studierenden des Musikkurses. Sie trifft sich ca. jeden Monat nach dem Unterricht zu Proben.</p>	<ul style="list-style-type: none">▪ außerunterrichtlicher Austausch und Zusammenarbeit mit den Studierenden▪ Identifikation mit der Schule▪ gutes Klima▪ Kontakt mit den ehemaligen Studierenden und Lehrkräften▪ Außenwerbung
Perspektiven	
<p>Die AG strebt durch eine enge Zusammenarbeit aller Akteure an, die Feierlichkeiten bunter und bekannter zu machen, sodass langfristig immer mehr freudig daran teilnehmen.</p>	

Umsetzung	
Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung durch die AG unter Einbezug aller Studierenden und Lehrkräfte
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ AG Feierlichkeiten sowie alle Studierenden und Lehrkräfte
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ jeweils pro Semester
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation direkt nach jeder Veranstaltung
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Umsetzung erfordert Vorauszahlungen für entsprechende Anschaffungen, ist aber auch auf Spenden von Studierenden, Lehrkräften oder des Fördervereins angewiesen.

5.2.3 AV: Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)

Qualitätsbereich V – Dimension V.3: Kooperation und Kommunikation nach außen

Ausgangslage	Ziele
<p>(1) Homepage, Facebook und Instagram</p> <p>Unsere Homepage ist für viele Interessierte und die meisten Studierenden die erste Informationsquelle. Mittels beider Medien können Informationen zeitnah, kostengünstig und zielgenau verbreitet werden.</p> <p>Auf der Homepage und teilweise auch auf Facebook werden nicht nur Informationen zu Abschlüssen, Aufnahmebedingungen, Öffnungszeiten usw., sondern auch alle wichtigen Termine (z. B. Abend der offenen Tür, letzte Möglichkeit zur Unterbrechung) sowie neue Angebote (z. B. Vormittagskurse) veröffentlicht.</p> <p>Darüber hinaus veröffentlichen wir regelmäßig Beiträge auf der Homepage und auf Facebook, die Interessierten einen Einblick in unser Schulleben erlauben.</p> <p>Gleichzeitig dient die Homepage auch als Medium, um den derzeitigen Stand der Entwicklung darstellen.</p>	<p>Als Angebotsschule sind die Abendschulen Marburg auf gleichbleibende oder steigende Studierendenzahlen angewiesen. Andernfalls könnte es passieren, dass politische Entscheidungsträger erwägen, die Abendschulen mit anderen Bildungsträgern zusammenzulegen, was für viele Studierende aus dem Einzugsgebiet noch weitere und damit schwieriger zu realisierende Wege bedeuten würde. Als Folge würde sich das Bildungsangebot der Stadt Marburg, des Landkreises Marburg-Biedenkopf sowie darüber hinaus und somit die Bildungschancen für dessen Bürger*innen verschlechtern. Dem gilt es unbedingt entgegenzuwirken.</p> <p>Eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Beitrag unter vielen anderen Möglichkeiten; ein abwechslungsreicher Media-Mix soll dieser Zielsetzungen entgegenkommen.</p>
<p>(2) lokale Presse</p> <p>Um im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bleiben, werden Artikel zu besonderen Angeboten und Erfolgen der Abendschulen an die lokale Presse zur Veröffentlichung geschickt.</p> <p>Darüber hinaus wird die lokale Presse für Terminankündigungen (z. B. für den Abend der offenen Tür) genutzt.</p>	
<p>(3) Flyer</p> <p>Da nicht alle Interessierte die Homepage als Erstkontakt nutzen, werden in Beratungsgesprächen, aber auch an Schulen, Behörden und Vereinen Flyer mit Informationen zu den Abendschulen und Abschlüssen verteilt, damit die dort arbeitenden Berater*innen als Multiplikatoren*innen dienen können.</p>	

(4) Plakatierung

Für die im Semester stattfindenden Veranstaltungen (z. B. Abend der offenen Tür, Sommerfest) werden Plakate erstellt. Diese erscheinen auf der Homepage, auf Facebook und je nach Anlass in der lokalen Presse. Abhängig von der Art der Veranstaltung werden sie auch im Schulgebäude ausgehängt und an andere Schulen, Behörden, Vereine zur Bekanntmachung verschickt

(5) Werbegeschenke

Da die Studierenden selbst unsere besten Werbeträger sind, erhalten sie zu gegebenen Anlässen (z. B. Aufnahme, Abschluss) kleine Werbegeschenke (z. B. Aufkleber, Taschen, Kugelschreiber, Geodreiecke), um durch Mund-zu-Mund-Propaganda und Empfehlung auf unsere Schule aufmerksam zu machen.

Perspektiven

- Die Homepage und die Präsenz in sozialen Medien müssen regelmäßig aktualisiert und attraktiv gestaltet werden. Alle Anlässe, die interessant sind und dem Bild unserer Schule in der Öffentlichkeit nutzen bzw. eine Bindung zur Schule (auch für ehemalige Studierende) gewährleisten, sollen dort Platz finden.
 - Die Pressearbeit und die Info-Veranstaltungen sowie darüberhinausgehende Aktionen wie Plakatierung oder Anschreiben für Behörden, Schulen usw. sind der jeweiligen Situation anzupassen, d. h. sie sollen verstärkt stattfinden, wenn die Studierendenzahlen sinken.
 - Auch Studierende können Teile der Pressearbeit übernehmen und Artikel aus ihrer eigenen Perspektive verfassen. Dies geschieht bereits und soll in Zukunft noch verstärkt geschehen; hier ist die Unterstützung durch die Tutor*innen wichtig.
 - Die Maßnahmen zur Außendarstellung sind auszubauen.
 - Der Umgang mit Fotoveröffentlichungen ist den aktuellen Gegebenheiten anzupassen (Umsetzung Datenschutz-Grundverordnung).
-

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?

- Media-Mix bei der ÖA: Homepage, Facebook, lokale Presse, Flyer, Plakate, Werbegeschenke
 - Abend der offenen Tür, Infoveranstaltungen
 - Auch Studierende sind eingeladen, Artikel für Homepage, Facebook, die lokale Presse zu verfassen.
-

<p>Wer ist für die Arbeit verantwortlich?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Pflege der Homepage zuständigen Kolleg*innen, inhaltlich die SL durch Freigabe von Artikeln etc. ▪ Das ÖA-Team unterstützt die Durchführung des Abends der offenen Tür. Diesen veranstalten die SV, die SL und die Verbindungslehrkräfte. ▪ Die Arbeitsgruppe wird finanziell vom Förderverein unterstützt.
<p>In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kontinuierlich, bei Bedarf verstärkte Aktivitäten ▪ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit müssen sich den Entwicklungen ständig anpassen.
<p>Möglichkeiten der Überprüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Registrierung und Auswertung der Veröffentlichungen in der Lokalpresse und auf der Homepage ▪ Eine Befragung der Studierenden, wie sie auf die Schule aufmerksam wurden, ist im Antragsformular integriert.
<p>sächliche und personelle Voraussetzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ das Team ÖA als ständige Arbeitsgruppe ▪ entsprechende Hard- und Software ▪ finanzielle Mittel für Werbemaßnahmen

5.2.4 AV: Förderverein

Qualitätsbereich V – Dimension V.3: Kooperation und Kommunikation nach außen

Ausgangslage	Ziele
<p>Der Förderverein der Abendschulen Marburg e.V. hat vorrangig die Aufgabe, förderungswürdige schulische Belange der Abendschulen Marburg und der dort Studierenden zu unterstützen, und wendet sich daher insbesondere auch an die ehemaligen Studierenden aller Schulformen sowie an sonstige Freund*innen und Förder*innen. Er bemüht sich in unterschiedlicher Weise, einen regelmäßigen Kontakt zwischen den Ehemaligen und den Abendschulen herzustellen.</p> <p>Besondere Schwerpunkte bilden dabei die Bearbeitung von Kostenanträgen der Studierenden, Nutzung des Kontos des Fördervereins als Spendenkonto der Schule, das Abhalten von Mitgliederversammlungen, die Zeitung des Fördervereins, der Abendstern, sowie die direkte Beteiligung an Feierlichkeiten der Schule.</p> <p>Die Mitgliedsbeiträge und Spenden der Mitglieder und Förder*innen bedeuten eine wichtige finanzielle Unterstützung all dessen, was ein Schulleben (über den Unterricht hinaus) belebt und bereichert, z. B. Zuschüsse für Klassenfahrten, Studienfahrten, Musikveranstaltungen oder Theatervorführungen, für Unterrichtsmaterialien oder Medienausstattung. Vor allem aber wird ein erheblicher Teil der Mitgliedsbeiträge für Werbung im weitesten Sinne verwandt, da die Abendschulen nach wie vor Angebotsschulen sind und mit privaten, kommerziellen Bildungsträgern konkurrieren.</p>	<ul style="list-style-type: none">▪ Kontakt zwischen Ehemaligen und Aktiven▪ Unterstützung von Studierenden▪ Unterstützung schulischer Belange in weitestem Sinne
Perspektiven	
<ul style="list-style-type: none">▪ Der Kontakt zu ehemaligen Studierenden und Lehrkräften wird ausgebaut.▪ Der Förderverein stellt sich in den Anfangsklassen vor.▪ Unterstützung der Werbung der Schule, aber auch des Fördervereins zu Akquirierung neuer Mitglieder.	

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none">▪ Zusammenarbeit mit dem Team ÖA und mit der SL sowie die Arbeit in gemeinsamen Sitzungen (eine aktive Lehrkraft soll nach Möglichkeit im Vorstand sein)
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none">▪ Vorstandsteam des Fördervereins▪ Redaktionsteam des Abendsterns
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none">▪ kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung in Anpassung an die Schülerschaft
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none">▪ Reflexion in den Versammlungen, auch mit der SL
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">▪ Mitgliederbeiträge▪ Spenden

5.2.5 AV: Unterstützung von außen

Qualitätsbereich V sowie I – Dimensionen V.3: Kooperation und Kommunikation nach außen sowie externe Unterstützung

Ausgangslage	Ziele
<p>Die Studierenden der Abendschulen Marburg bringen häufig Erfahrungen mit, die sich deutlich von denen der Tageschüler*innen unterscheiden. So haben die Studierenden oft mit Problemen wie z. B. Arbeitslosigkeit, unzureichender finanzieller Grundsicherung, beim Aufbringen der Fahrtkosten oder aber Dingen wie der Wohnungssuche oder anderen persönlichen Problemen sowie psychischen Erkrankungen zu tun. Für unsere Schule bedeutet dies, dass die Beratungsangebote für unsere Studierenden ein weiteres Feld als an der Tagesschule abdecken sollten und wir auch auf die Unterstützung von außen angewiesen sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> (1) Vermeidung von Schulabbrüchen (2) Hilfestellung für Studium und Beruf (3) Integration, Migration fördern (4) gesellschaftliche Teilhabe fördern

Perspektiven

Insgesamt sollen die spezifischen Probleme und die Lebenserfahrung der Studierenden stärker als bisher in die tägliche Arbeit einfließen. So ist z. B. ein häufiger Grund für den Abbruch des Schulbesuchs nicht eine mangelhafte Leistung, sondern private Probleme der Studierenden, die sie teilweise nicht allein lösen können. Da dies häufig auch die Kompetenzen der Lehrenden übersteigt, muss an dieser Stelle verstärkt mit anderen Einrichtungen zusammengearbeitet werden.

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ siehe Aufschlüsselung in der nachfolgenden Tabelle
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ siehe Aufschlüsselung in der nachfolgenden Tabelle
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kurz- und langfristig
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nach der jeweiligen Veranstaltung; mit den jeweiligen Beteiligten
sächliche und personelle Voraussetzungen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle und organisatorische Ressourcen ▪ Schnittstelle: Koordinator*in

Ziel	Wie sollen die Ziele erreicht werden?		Zeitraum	Ressourcen	verantwortlich
	Kooperationspartner	Was wird gemacht?			
AH					
(2)	BLEIB IN HESSEN	Einzelfallberatung	H1: nach den Herbstferien	30 min pro Klasse	Ser
(2)	Internationaler Bund & Jugendberufshilfe	Einzelfallberatung	H1: nach den Herbstferien	30 min pro Klasse	Ser
(3)	Jugendsozialarbeit: Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e.V.	Projekte mit Geflüchteten	H1: Methodenwoche nach Notenschluss H2: unterrichtsfreie Zeit/ vor den Präsentationsprüfungen	1 Unterrichtstag 1 Unterrichtstag	Ser
(3)(4)	Jugendsozialarbeit: Internationaler Bund	Radikalisierungsprävention	H1: Methodenwoche	1 Unterrichtstag	Ser
AH und AR					
(2)(1)	Bundesagentur für Arbeit	Berufsberatung	H1, R1 H2 H1, H2 und R1 – R4	90 min pro Klasse Besuch im BIZ Bewerbungsgespräche Einzelfallberatung	AL
(3)(4)	Passion1	Freundschafter-Projekt	H1, R1	30 min pro Klasse,	Ser
AGYM					
(2)(1)	Arbeiterkind.de	Studienberatung	Q1, Q3 nach Notenschluss	90 min pro Klasse	Ser
(2)(1)	Bundesagentur für Arbeit	Berufs- und Studienberatung	Q1, Q3 nach Vereinbarung alle AGYM-Klassen	145 min Testung 10 min Auswertung pro Studierenden Einzelfallberatung	KMo
alle Schulformen					
(1)	DRK-Schwesternschaft	Abendschule und FSJ/ Ausbildung			Hör
(4)	Hessisches Landestheater	Kultur erleben	jede Klasse möglichst 1x pro Schuljahr		Lei
(1)(3) (4)	International Rescue Committee	Healing Classroom	alle LuL nach Vereinbarung	Fortbildungsangebote	Ser
(3)(4)	Bildungskoordination für Neuzugewanderte	Netzwerktreffen Sprache und Integration	ca. 1x alle 6 - 8 Wochen	90-120 min	Ser

6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

6.1 Auszug aus dem HRS

Lehr- und Lernprozesse im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich bilden das „Kerngeschäft“ von Schule. Dabei sind die Standards und Lehrpläne zu berücksichtigen (vgl. § 4 und § 4a HSchG). Alle Anstrengungen sollen auf die Wirksamkeit der Lernarrangements und die Nachhaltigkeit der Lernprozesse ausgerichtet werden. Unterricht ist hierbei als sozialer Prozess zu verstehen, in dem in einem bestimmten Rahmen (Lernzeit, Unterrichtsklima, Regeln etc.) die Beteiligten gemeinsam am Wissens- und Kompetenzaufbau arbeiten.

*Dabei ist die Klärung der Rollen von Lehrenden und Lernenden von großer Bedeutung. So liegt die Verantwortung für das Lernen bei den Schüler*innen. Sie muss ihnen zugemutet und auch zugetraut werden. Die Lehrkraft hat die Verantwortung für das Lehren. Ihre Aufgabe ist es, Lernarrangements so zu gestalten, dass alle Schüler*innen die Unterrichtsangebote nutzen können, sich auf ihrem individuellen Lernstand angesprochen fühlen und die notwendigen Hilfen bekommen. Damit Lernen für alle Schüler*innen erfolgreich verläuft, spielen individuelle Förderung und die Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens durch entsprechende Unterrichtsarrangements eine wichtige Rolle.*

*Die curriculare Planung und Abstimmung, die Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schüler*innen, der Aufbau einer anregenden Lernkultur sowie die Sicherung von Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit liegen im Rahmen einer kollegialen Zusammenarbeit in der Planungsverantwortung der einzelnen Lehrkraft. Schulinterne Vereinbarungen sind dabei zu berücksichtigen. [...]*⁷

⁷ ebenda: S. 23

6.2 Arbeitsvorhaben

6.2.1 AV: Kennenlertage und Methodenwoche in den Anfangsklassen

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.1 sowie VI.2: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

Ausgangslage	Ziele
<p>Methodentage haben sowohl am AGYM (VK) als auch an der AH und der AR eine lange Tradition. Auf Grund der veränderten Klientel wurden im WiSe 2018/19 die Methodentage verändert und den Zielgruppen angepasst.</p> <p>Zu Semesterbeginn werden jetzt zwei Kennenlertage mit den Schwerpunkten Kennenlernen, Gruppenarbeit und Teamentwicklung durchgeführt. Die Inhalte für die AH wurden hierfür neu zusammengestellt und müssen weiter erprobt und angepasst werden. Für die AR und das AGYM wurden alternative Übungen dem bekannten Programm hinzugefügt. Die Durchführungsverantwortung dieser zwei Tage liegt bei den jeweiligen Tutor*innen. Diese werden durch die Fachlehrkräfte unterstützt.</p> <p>Nach der Beratungskonferenz findet seit dem WiSe 2017/18 eine Methodenwoche statt. Schwerpunkte sind die Reflexion bisheriger Unterrichtserfahrungen, die Vertiefung bekannter Methoden und Lerntechniken sowie das Kennenlernen neuer Methoden bzw. Lerntechniken (z. B. Vokabel-, Stationenlernen, Konzentrationstraining) in verschiedenen Fächern.</p> <p>Die jeweiligen Tutor*innen informieren die Studierenden und erinnern die Fachlehrkräfte an die Durchführung. Die Durchführungsverantwortung der Methodenwoche liegt bei allen Fachlehrkräften der jeweiligen Lerngruppe. Ein Methodenpfad, welcher im Eulenordner abgelegt wird, gibt Auskunft über die jeweiligen Inhalte der Methodenwoche.</p>	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Orientierungstage dienen vor allem dem Kennenlernen und der besseren Zusammenarbeit der Studierenden; die Gruppen finden sich schneller, ein Zusammenhalt kann sich entwickeln.▪ Die Methodenwoche dient dem Ziel, die im Unterricht eingesetzten Methoden und Lerntechniken zu reflektieren.▪ Außerdem sollen bekannte Methoden und Lerntechniken vertieft und neue kennen gelernt werden.▪ Eine kritische Einschätzung zum eigenen Lernverhalten soll gefördert werden.▪ Die Unterrichtenden verstehen sich als Begleiter oder Moderatoren der Gruppe.

Perspektiven

- Erprobung und Evaluation des aktuellen Programmes (insbesondere in AH und AR)
 - Ausdehnung von Teilaspekten des Programms auf die E1 (falls die Studierenden keinen VK versucht haben)
 - Digitalisierung des neuen Materials
 - Implementierung von ein bis zwei Projekttagen in Kooperation mit BSJ und IB für AH und evtl. AR in die Methodenwoche zur Stärkung der Persönlichkeit/des Durchhaltewillens
-

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none">▪ Ausbau der Kooperation mit IB und BSJ▪ Fortbildung der Kolleg*innen
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none">▪ Tutor*in, Fachlehrkräfte▪ Koordinator*in
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none">▪ jedes Semester
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none">▪ Ein Feedback durch Studierende und Lehrkräfte erfolgt in jedem Semester nach der Durchführung der jeweiligen Veranstaltung, um Änderungen zeitnah umsetzen zu können.
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">▪ regelmäßige Aktualisierung der Materialien▪ Tutorenstunden

6.2.2 AV: Individuelle Lernstandsberatung

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.2 sowie VI.3: Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse sowie Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

Ausgangslage	Ziele
<p>In den Anfangsklassen findet zu Beginn des Semesters ein Austausch der jeweiligen Lehrkräfte in Klassenkonferenzen statt, in allen anderen Klassen bei Bedarf. Studierende mit Leistungsdefiziten werden von den Fachlehrkräften individuell beraten (in der Regel beginnend nach der 1. Klausur) sowie leistungsstarke Studierende hinsichtlich Höherstufung beraten.</p> <p>Vor der Beratungskonferenz in der Mitte des Semesters begründen alle Lehrkräfte den Studierenden individuell den Leistungsstand. Hierbei erfolgt auch eine Beratung über Möglichkeiten der Leistungsverbesserung.</p> <p>In der Beratungskonferenz wird die Gefährdung der Versetzung bzw. Zulassung festgestellt und individuelle Beratungsmöglichkeit auch bezüglich des Arbeits- und Sozialverhaltens erörtert. Die anschließende Beratung erfolgt je nach Leistungsstand mündlich oder schriftlich. Hierbei stehen auch Minderleistungen und Fehlzeiten als Beratungsgrundlage zur Verfügung. In der Regel werden die Fälle erörtert, in denen die Versetzung gefährdet ist.</p> <p>Kurz vor der Versetzungs- bzw. Zulassungskonferenz am Ende des Semesters geben wieder alle Fachlehrkräfte den Leistungsstand individuell bekannt, wobei in der Konferenz dann über die Versetzung bzw. Zulassung entschieden wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf Nachfrage bieten die Lehrkräfte eine individuelle Beratung für fachliche Fragestellungen an. ▪ Die Tutor*innen bieten zusätzlich eine fachübergreifende Beratung und bündeln die Meldungen der Fachkräfte. Sie haben einen Überblick über die Leistungen ihrer Gruppe in allen Fächern und kümmern sich um die in der Beratungskonferenz festgestellten „kritischen Fälle“ und beraten erforderlichenfalls noch einmal zwischen Beratungskonferenz und Versetzung. ▪ Über Verschlechterungen der Leistung einzelner Studierender im Zeitraum zwischen Beratungs- und Versetzungskonferenzen ist der*die Tutor*in zu informieren. ▪ Die Tutor*innen und die jeweiligen Fachlehrkräfte erstellen eine abgestimmte Förderung für die betroffenen Studierenden (z. B. Ausgabe von Zusatzmaterialien).

Perspektiven

In der Beratungs- und Klassenkonferenz können konkrete (schulinterne) Angebote im Falle von schlechten Leistungen gemacht werden, nicht nur verbale Ratschläge (Teilnahme an Stützkursen auch zur Mitte des Semesters, fachbezogenen Hausaufgabengruppen, Zusatzmaterialien).

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?

- in jeder Anfangsklasse mindestens eine Klassenkonferenz, in den übrigen Klassen bei Bedarf

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ individuelle, regelmäßige Beratungsgespräche ▪ Etablierung von Förderangeboten
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Tutor*innen mit Unterstützung der jeweiligen Fachlehrkräfte ▪ SL
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Konzept wird bereits umgesetzt.
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsbeobachtung und -vergleich der Studierenden ▪ Konferenzprotokolle ▪ Fördermaßnahmen
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine

6.2.3 AV: Medienkonzept (digitale Medien)

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
<p>Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den computergestützten Unterricht. Weitere Medienkompetenz wird im Fachunterricht vermittelt.</p> <p>In den Eingangsklassen der AH und der AR werden in einem einstündigen ITG-Förderunterricht Grundlagen und Wortschatz erarbeitet, um Studierende zu erreichen, die möglicherweise noch nie an einem (deutschsprachigen) Desktop gearbeitet haben. In der AR wird weitergehende Kompetenz im Rahmen des AL-Unterrichts sowie des NAWI-Projektes erarbeitet.</p> <p>Im VK des AGYM wird vertiefend 2-stündig Computerunterricht im Fach ITG angeboten.</p> <p>Das Konzept des Computerunterrichts ist im Laufe der Jahre immer wieder an Veränderungen angepasst worden. Heute gilt:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Bedienung eines Desktop-Rechners mit Anmeldung und Wortschatz2. Internet-Nutzung: effektiv suchen, Ergebnisse werten, in Word kopieren3. Nutzung des eKlabu sowie der Homepage4. Arbeit mit Dateien5. Hinführung zum Arbeiten mit freier Software, die die Studierenden auch auf eigenen Geräten einsetzen können (BYOD)6. Grundkenntnisse in der Textverarbeitung, z.B. Word7. Schwerpunkt: Präsentieren<ul style="list-style-type: none">– Folien gestalten (Regeln)– Aufbau und Planung einer Präsentation– Visualisieren– Vortrag (auch praktisch: Jeder Studierende hält eine 5-minütige Präsentation zu einem selbst gewählten Thema.)– Auswertung: Kriterien zur Beurteilung von Präsentationen	<p>Folgende Schwerpunkte mit aufsteigenden Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Grundlagen der Arbeit am Rechner mit Wortschatz▪ Erwerb allgemeiner Bürokompetenzen für eine zunehmend digitalisierte Arbeitswelt▪ Eigene Präsentationen erstellen und halten, aber auch die Kompetenz, qualifizierte Rückmeldungen geben zu können.

vertiefend: Einführung in die Tabellenkalkulation, z. B. Excel	
--	--

Perspektiven

- In der AH und der AR wird in den Fächern AL und NAWI, im AGYM im VK ITG-Unterricht sowie in der Q-Phase ein Präsentationstraining angeboten.
- In der AR kann in der R3 und R4 ITG als Wahlpflichtfach gewählt werden.
- Eine umfassende Medienkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für unsere Studierenden, die nicht allein im Fach ITG oder AL erworben wird.
- Im Rahmen einer allgemeinen Medienpädagogik soll auch der Aspekt der Sicherheit und des Schutzes sensibler privater Daten thematisiert und an Beispielen wie WhatsApp oder Facebook („Privatsphäre – das war gestern“) konkretisiert werden. Dieses Thema soll auch von anderen Fächern aufgegriffen werden.

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu 4.: Fortbildung der Kolleg*innen zum Thema Medienkompetenz ▪ zu 5.: Integration in Fachcurricula
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu 1. und 3.: Fakos ITG ▪ zu 2.: Fachlehrer*innen bzw. Fakos ▪ zu 4 und 5.: Fortbildungsbeauftragte*r sowie IT-Beauftragte*r
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung in Anpassung an die Studierendenschaft
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion in den Fakos und Auswertung der Eignungsprüfungen (Sprachkompetenz) sowie Prüfungsergebnisse
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Computerarbeitsräume und Computerarbeitsplätze für die Studierenden

6.2.4 AV: Außerschulische Lernkontakte und -orte

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
<p>Die Abendschulen Marburg fördern die Begegnung mit Kunst und Kultur, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft durch die Öffnung des Lebens- und Erfahrungsraums Schule.</p> <p>Hierfür werden außerschulische Lernorte wie z. B. Universitätsveranstaltungen, Museen, Ausstellungen, Musicals, Theater, Lesungen, Filmvorführungen und ähnliches aufgesucht.</p> <p>Darüber hinaus fördert die Schule das Zustandekommen von Klassen- und Kursfahrten.</p> <p>Die Unterrichtszeit am Abend sowie die Berufstätigkeit unserer Studierenden werden bei der Planung berücksichtigt.</p> <p>In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Bereiches hat die Schule eine Stelle eingerichtet, zu deren Aufgabenbereich es gehört, die Nutzung außerschulischer Lernorte zu verbessern und die hier gesteckten Ziele voranzutreiben.</p> <p>Die aktuell verantwortliche Kollegin hat inzwischen einen umfangreichen Reader zu außerschulischen Lernorten zusammengestellt; er ist allen Kolleg*innen im Lehrerzimmer und auf der Homepage zugänglich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung der Einzelaktivitäten in Absprache mit dem*der zuständigen Kollegen*Kollegin ▪ Überwindung der Schwellenangst, Stärkung des Gruppengefühls und positive Rückwirkung auf den Unterricht. ▪ regelmäßiger Besuch von Veranstaltungen außerhalb der Schule ▪ Über Veranstaltungen, die für die Außendarstellung der Schule wichtig sein können, soll das Team ÖA informiert werden.

Perspektiven

weiterer Ausbau von Kontakten zu außerschulischen Lernorten

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information des Kollegiums über die verschiedenen Möglichkeiten der Nutzung außerschulischer Lernorte ▪ Verankerung der Vorhaben durch Gesamtkonferenzbeschluss und Beschluss der Schulkonferenz
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordinator*in (A14) ▪ Kollegium

<p>In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ regelmäßig
<p>Möglichkeiten der Überprüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation nach jeder Veranstaltung ▪ verantwortlich für die Umsetzung sind die Fakos in Zusammenarbeit mit dem*der zuständigen Kollegen*Kollegin
<p>sächliche und personelle Voraussetzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Prinzip sind alle Voraussetzungen gegeben; Schwierigkeiten könnten sich durch eine hohe Fehlquote und bei der Finanzierung von Fahrten ergeben, hier gibt es Unterstützungsmöglichkeiten durch den Förderverein.

6.2.5 AV AH: Differenzierter Englischunterricht

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
<p>Eine sehr heterogene Klassenzusammensetzung ist an Abendschulen ein verbreitetes Phänomen. Seit jedoch sehr viele Geflüchtete den Unterricht besuchen, hat die Heterogenität eine neue Dimension erreicht.</p> <p>Vor allem in der AH stammen die Studierenden aus verschiedenen Ländern. Sie bringen völlig unterschiedliche Schulerfahrungen und Bildungsvoraussetzungen mit.</p> <p>Deshalb steht die Fachschaft E vor der Herausforderung, Studierende ohne Vorerfahrungen in der Fremdsprache E zusammen mit Studierenden zu unterrichten, welche die notwendigen Vorerfahrungen mitbringen.</p>	<ul style="list-style-type: none">▪ Ziel für beide Niveaugruppen ist die Teilnahme an der zentralen Abschlussprüfung▪ Die Studierenden sollen innerhalb von 10 Monaten auf der Basis von 4 Unterrichtsstunden E das ihnen bestmögliche Niveau erreichen, um die zentralen Abschlussprüfungen in der AH zu bestehen.

Perspektiven

- Durch die Einteilung in zwei unterschiedliche Niveaugruppen wird der Heterogenität entgegengewirkt.
- Die Über- und Unterforderung der Studierenden durch die Unterrichtsinhalte wird vermindert.
- Ein leistungsangemessenes Unterrichtstempo senkt die Frustration und hilft bei der Vermeidung von Schulabbrüchen.
- Ausweitung der Parallelisierung im Stundenplan auf D, M oder andere Fächer

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none">▪ Das Konzept sieht – insbesondere bei zwei Parallelklassen – eine Einstufung in zwei Niveaugruppen vor.▪ Bei der Einteilung in diese zwei unterschiedlichen Niveaugruppen ist zu prüfen, wer von den Studierenden in allen Bereichen das Abschlussprüfungsniveau (A2) erreichen kann. Diese Studierenden besuchen einen Kurs (A2). Alle anderen werden in einem weiteren Kurs (A1) innerhalb ihrer Fähigkeiten im Fach E soweit gefördert, wie es den einzelnen Studierenden möglich ist.▪ Die Einteilung in diese zwei Niveaugruppen wird bei neuen Klassen nach der 1. Klausur mit Hilfe der Beratungsnoten durch
------------------------------------	--

	<p>die Fachlehrer*innen auf Basis des aktuellen Leistungsstands vorgenommen. Bei Bestandsklassen erfolgt die Einteilung vor dem Beginn des neuen Semesters auf der Basis der Leistungen des vorherigen Semesters.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beide Niveaugruppen werden auf die Prüfungsformate der Abschlussprüfung vorbereitet. ▪ Die Klausuren werden getrennt, aber in enger Absprache (z. B. Aufbau und generelle Anforderungen) geschrieben und enthalten die Prüfungsformate zur Übung. ▪ Die Fachlehrer*innen stehen in regelmäßigem Austausch, um so einen Wechsel zwischen den Kursen zu ermöglichen.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Fachschaft E ▪ insbesondere die unterrichtenden Fachlehrer*innen
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ innerhalb eines Semesters bzw. Jahrgangs
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Noten der Studierenden ▪ Rückmeldungen von Studierenden und Kollegium
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kursleiste im Stundenplan ▪ wenn möglich Doppelsteckung (wenn keine Parallelklasse vorhanden)

6.2.6 AV AR: Bewerbungstraining

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
<p>Das Bewerbungstraining wird im 1. Semester der AH und im 2. Semester der AR im Fach AL durchgeführt. Schwerpunkte im Einzelnen sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundlagen der Textverarbeitung 2. Klärung einer beruflichen Perspektive (Nutzung der Datenbanken der AFA) 3. Vorstellen eines Berufsbildes im Rahmen einer Präsentation 4. Erstellen einer individuellen Bewerbungsmappe für den gewählten Beruf mit Anzeige bzw. Stellenprofil, Lebenslauf und Anschreiben 5. Bewerbungsgesprächstraining, insbesondere in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit <p>In persönlichen Gesprächen gilt es, allgemeine Überlegungen in konkrete Bewerbungen umzusetzen. Insbesondere erfordert der häufig sehr wechselhafte Lebenslauf der Studierenden eine intensive und individuelle Bearbeitung durch die Lehrkraft.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erste Orientierung unter Einbeziehung persönlicher Stärken ▪ Vermittlung sozialer Kompetenzen (z. B. für spätere Bewerbungsgespräche) ▪ Umsetzung konkreter Bewerbungsmaßnahmen (z. B. Bewerbungsmappe)

Perspektiven

Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass immer mehr Studierende PC-Grundkenntnisse mitbringen, auch in der Textverarbeitung. Eine weitere Verschiebung der Schwerpunkte in Richtung des Übens von Präsentationstechniken und dem Eruiieren eigener Stärken bis hin zur Entwicklung beruflicher Perspektiven ist denkbar.

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das erfolgreiche Konzept soll weitergeführt und bei Bedarf optimiert werden.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die jeweiligen Fachlehrkräfte und die Fachkonferenz AL

In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ jedes Semester
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation über die AL-Fachlehrkräfte und die Fachkonferenz AL
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit

6.2.7 AV AR: NAWI-Projekt

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
<p>Nach der VO zur Ausgestaltung der Schulen für Erwachsene vom 14.03.2006 sollen die Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) in der AR getrennt mit einem Stundenanteil von jeweils insgesamt 4 Stunden – bezogen auf die gesamte Dauer der schulischen Ausbildung – unterrichtet werden. Dieser Pflichtunterricht wird epochal in den ersten drei Semestern erteilt:</p> <p>R1: Biologie (2), Physik (2) R2: Chemie (2), Physik (2) R3: Biologie (2), Chemie (2)</p> <p>Der Pflichtunterricht wird hierdurch zwar abgedeckt, doch erscheint es notwendig, auch im Abschlusssemester naturwissenschaftlichen Unterricht für jedes der drei Fächer anzubieten, da bei der Abschlussprüfung die Naturwissenschaften kaum für die mündlichen Prüfungen oder Präsentationen gewählt wurden. Die Prüfungen konzentrierten sich auf die Fächer HPB und Arbeitslehre.</p> <p>Entsprechend wird in der R4 NAWI nun mit je einer Stunde Biologie, Chemie und Physik unterrichtet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung und Erweiterung der naturwissenschaftlichen Ausbildung an der AR ▪ Ermöglichen eines fächerverbindenden Lernens ▪ Erweiterung des Spektrums der Prüfungsfächer für die mündliche Prüfung und die Präsentationsprüfung. ▪ Einüben von Präsentationsmethoden ▪ Stärkung der Fächer Biologie, Chemie und Physik durch ihre Zusammenfassung als Lernbereich Naturwissenschaften. ▪ Durchführung eines projektorientierten Unterrichts

Perspektiven

stärkere Gewichtung der Naturwissenschaften, Erweiterung der Prüfungsfächer, Verbesserung der Methodenkenntnisse und Präsentationstechniken, Ermöglichung des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens im Rahmen eines projektorientierten Unterrichts, Übertragung der Ziele auch auf die AH

Umsetzung

Wie soll das Ziel erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das erfolgreiche Konzept soll weitergeführt und bei Bedarf optimiert werden.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Fachlehrkräfte der Naturwissenschaften

In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ jedes Semester
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation in Form einer Auswertungskonferenz der beteiligten Lehrkräfte, durch Befragung der Studierenden mit Information der Gesamtkonferenz.
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Vorgehensweise muss dokumentiert werden, damit Kolleg*innen in das Projekt eingearbeitet werden können. ▪ Einsatz der Lehrer*innen, die im vorhergehenden Fachunterricht (R1–R3) mindestens einmal bereits eingesetzt waren

6.2.8 AV AGYM: Fächerübergreifende Lernangebote

Qualitätsbereich VI – Dimensionen VI.1: Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Ausgangslage	Ziele
<p>Gemäß Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) sollen die Schulen fächerübergreifende Lernangebote in der Q1 und der Q2 sowie der Q3 und der Q4 anbieten. Die Fächer D und E haben daher im Rahmen der Kerncurricula zwei fächerübergreifende Projekte entwickelt, die sich aus dem Unterrichtszusammenhang beider Fächer ergeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Für die Q2 ist diese der Themenschwerpunkt „Rhetorik“, veranschaulicht an Texten, Lyrik, Reden oder Songs. Im Fach D betrifft dies die Kompetenzbereiche der „Text- und Medienkompetenz“ sowie das Thema des Kurshalbjahres „Sprache und Literatur im politisch-gesamtgesellschaftlichen Spannungsfeldern“, im Fach E den Kompetenzbereich „Text- und Medienkompetenz“ sowie „Sprachbewusstheit“ im Themenkomplex „the character of a nation/diversity“. ▪ Das Fach G kann sich mit dem Kursthema „Die Welt zwischen Diktatur und Demokratie“ anschließen. ▪ Für die Q4 wird das Lernangebot „Sprache und Medien“ durchgeführt, das sich an den Themen und Kompetenzbereichen des Semesters orientiert (E: „the media“, D: „Moderne Medien in der Diskussion“). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel beider Projekte ist es, für den Umgang mit Sprache zu sensibilisieren und Sprache bewusster wahrzunehmen. ▪ Nicht allein die Vermittlung rhetorischer Mittel und Figuren ist Gegenstand des Unterrichts, sondern auch und vor allem die Sensibilisierung gegenüber Sprache und deren Manipulationsmöglichkeiten.
<h4>Perspektiven</h4>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernangebote sind bereits seit einigen Jahren umgesetzt worden, speziell „Rhetorik“. ▪ Sie müssen evtl. bei Änderungen der curricularen Bedingungen geändert werden. 	
<h4>Umsetzung</h4>	
<p>Wie soll das Ziel erreicht werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Fachkolleg*innen D/E sprechen sich ab; zunächst führt D in der Q2 die Begrifflichkeiten ein, E nimmt sie auf und bringt die

	sprachliche Übersetzung ein. G greift bei der Analyse einschlägiger Quellentexte auf die sprachlichen Mittel zurück.
Wer ist für die Arbeit verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Fachlehrer*innen D und E sowie G (fakultativ), ▪ die entsprechenden Fachschaften
In welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Zwischenschritte?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie werden bereits umgesetzt.
Möglichkeiten der Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation und Absprache in den Fakos und Fabekos
sächliche und personelle Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine, normaler Fachunterricht

7 Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“

7.1 Auszug aus dem HRS

Im Zentrum der Qualitätsentwicklung von Schule stehen die Ergebnisse ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dabei geht es sowohl um die durch Tests messbaren Fachkompetenzen der Schüler*innen als auch um die weniger eindeutig feststellbaren Kompetenzen beispielsweise im Bereich der musischen und ästhetischen Bildung sowie der fachübergreifenden Kompetenzen. Auf die Anschlussfähigkeit sowie den Anwendungsbezug des Gelernten ist in allen Lernbereichen ein besonderes Augenmerk zu richten.

Ein wichtiges Kriterium für den Erfolg schulischer Bildungsarbeit ist das Gelingen individueller Förderung, damit Schüler*innen die ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildungslaufbahnen einschlagen und die erforderlichen Schulabschlüsse erreichen können.

Neben der Vermittlung von vernetztem und anwendungsorientiertem, fachlichem Wissen ist die Stärkung personaler, sozialer, methodischer und sprachlicher Kompetenzen der Schüler*innen ein weiteres wesentliches Erfolgskriterium schulischer Arbeit.

Deren nachhaltige Wirkungen lassen sich vor allem am weiteren Bildungs- bzw. Ausbildungsweg der Schüler*innen erkennen. Die Qualität der schulischen Ergebnisse drückt sich zudem in den positiven Beurteilungen der schulischen Arbeit durch die Beteiligten, die aufnehmenden Institutionen sowie das Umfeld der Schule aus.⁸

⁸ ebenda: S. 26

8 Abkürzungen

AGYM	Abendgymnasium
AH	Abendhauptschule
AL	Arbeitslehre
AR	Abendrealschule
ARS	Adolf-Reichwein-Schule
AV	Arbeitsvorhaben
BA	Bachelor
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BSJ	Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e. V.
D	Deutsch
E	Englisch
E1/E2	Einführungsphase AGYM (1./2. Semester)
eKlabu	elektronisches Klassenbuch
Fabeko	Fachbereichskonferenz
Fako	Fachkonferenz
G	Geschichte
Geko	Gesamtkonferenz
HPB	Historisch politische Bildung
HRS	Hessischer Referenzrahmen für Schulqualität
HSA	Hauptschulabschluss
HSchG	Hessisches Schulgesetz
IB	Internationaler Bund
LT	Leitungsteam
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
M	Mathematik
MA	Magister
NAWI	Naturwissenschaften
ÖA	Öffentlichkeitsarbeit
OAVO	Oberstufen- und Abiturverordnung
öPR	örtlicher Personalrat
Q-Phase	Qualifikationsphase AGYM
RSA	Realschulabschluss
SL	Schulleitung
SoSe	Sommersemester
SV	Studierendenvertretung
VK	Vorkurs
WiSe	Wintersemester